

Literarische Berichte und Anzeigen

Alte Kirche

Drijvers, Jan Willem / Watt, John W. (Hrg.): Portraits of spiritual authority. Religious Power in Early Christianity, Byzantium and the Christian Orient (= Religions in the Graeco-Roman World 37), Leiden; Boston; Köln (Brill) 1999, XIII, 277 S., geb., ISBN 90-04-11459-9.

Die Beiträge wurden vorgelegt auf einem Workshop in Cardiff im Mai 1998 als Teil eines Forschungsprojekts zum Übergang von der klassischen zur christlichen Kultur, unter Einbeziehung von Mitgliedern des Forschungsinstituts für Klassische, Orientalische, Mittelalterliche und Renaissance-Studien (COMERS) in Groningen sowie der Religious Studies and Classic Departments in Cardiff und Swansea.

Es geht den Verfassern – Historiker im weiteren Sinne – um neue Ansätze beim Aufzeigen der Wege, auf denen sich von der Spätantike bis zum frühen Mittelalter religiöser Einfluß in den sich verändernden Beziehungen zwischen Kirche und Gesellschaft entfaltete. Da die verbreiteten Viten, Panegyrica oder Briefe Personen als spirituelle Autorität propagieren, aber nur in sehr bedingter Weise den historischen Gegebenheiten entsprechen, ist unter Berücksichtigung zusätzlicher Einsichten die Geschichte des älteren Christentums zu korrigieren bzw. neu darzustellen. Gefragt wird nach der jeweiligen spirituellen Autorität in ihrem Verhältnis zur von der Kirche in der Gesellschaft ausgeübten Macht, sowohl innerhalb der Reichskirche als auch im „ketzerischen“ Orient. Insbesondere wird von Verfasserinnen – unter teils feministischen Gesichtspunkten – die Bedeutung verschiedener Frauen untersucht. Die Auswahl beginnt mit visionären und prophetischen Gestalten des zweiten und dritten Jahrhunderts, behandelt Zeugnisse aus dem vierten Jahrhundert, Porträts von Syrerinnen aus dem 5.–7. Jh. und endet mit der verblassenden Autorität des heiligen Mannes im 8. Jh.

Ein erster Hauptteil „Menschen und Portraits“ bezeichnet die Zielstellung des gesamten Bandes schon in der Überschrift

des Beitrags von *Elizabeth A. Clark*: *Rewriting Early Christian History; Augustin's Representation of Monica* (3–23). In Abgrenzung von anderen Forschern, denen zufolge Monica für Augustin ein Symbol weiblicher Schwäche und Sündhaftigkeit war, galt sie ihm laut Verf.n als ein Modell der Frömmigkeit vergleichbar einem gebildeten Mann, ist für ihn ein „Freund der Weisheit“ (Philosoph), so besonders im Zusammenhang mit der „Vision“ zu Ostia.

Die Aufsätze des zweiten Hauptteils stehen unter der Überschrift *The Struggle for Authority*. – *Alastair H.B. Logan* setzt sich in *Magi and Visionaries in Gnosticism* (27–44) unter Verwendung von Ergebnissen der deutschen Gnosisforschung mit der Deutung des Irenäus auseinander. Er sieht eine beachtliche Fruchtbarkeit des sozialwissenschaftlichen Bezugs, verweist auf die Meinung, Markus könne heute in New Age-Bewegungen wiedergefunden werden. – Die Studie von *Christine Trevett*, *Spiritual Authority and the „Heretical“ Woman: Firmilian's Word to the Church in Carthage* (45–62), befaßt sich mit einer namenlosen christlichen Frau, deren Autorität sich für die Kirche als Problem erwies. Bischof Firmilian von Cäsarea (Ep. 75 des Cyprian-Corpus) schildert diese als prophezeiend, lehrend, die Unterwiesenen taufend und die Eucharistie spendend, als sei sie vom Hl. Geist erfaßt. Er berührt damit die Relation von charismatischer und klerikaler Autorität, Frau und Sakramenten. F. kann sich eine solche weibliche geistliche Autorität nur als häretisch vorstellen, sieht in ihrer erfolgreichen Mission das Wirken von dämonischer Macht. Im Unterschied zu z.B. *Anne Jensen* hält Verf.n jene Frau der Neuen Prophetie für zugehörig. – *Rowan Williams*, *Troubled Breasts: the Holy Body in Hagiography* (63–78): Die in Eusebs Hist. Eccl. 6 erwähnte Betrachtung der Brust des jungen schlafenden Origenes durch seinen Vater Leonidas impliziert die Vorstellung vom Einwohnen Gottes in der heiligen Person. Die Erzählung in der KG von Philostorgius, in der der im Gefängnis gefesselte Lukian von Antiochien kurz vor seinem Märtyrertod anstelle eines Altars auf

seiner Brust die Eucharistie vollziehen läßt, bezeugt: der Körper ist würdig für das Handeln Gottes im Sakrament. Beides illustriert die theologischen Reflexionen über die Einwohnung des Göttlichen in Christus sowie in den Heiligen. – *Jan Willem Drijvers*, *Promoting Jerusalem: Cyril and the True Cross (79–95)*. Im Unterschied zu den christologischen Äußerungen des Kyrill von Jerusalem vernachlässigte die Forschung den Gebrauch des Kreuzes-Symbols – das vor Konstantins Regierungszeit relativ wenig Resonanz bei den Christen gefunden hat – bei seinen Bemühungen, den Status Jerusalems als prominenten Bischofssitz in der Kirchenprovinz von Palästina sowie der ganzen christlichen Welt zu fördern. Kyrill betonte das Kreuz als Quelle des Lebens, Krone des Ruhms. Er schuf wohl auch die Wundergeschichte vom Erscheinen des himmlischen Kreuzes, das Julian Apostata am Wiedererrichten des jüdischen Tempels hinderte.

Der dritte Hauptteil behandelt *The Representation of Authority*. – *Stephen Mitchell*: *The Life and Lives of Gregory Thaumaturgus (99–138)*. Die um 380 von Gregor von Nyssa verfaßte Gregor-Vita ist nicht mehr als „eine fromme Fiktion“. Vieles darin Berichtete ist schlechthin falsch, wie authentischen Werken von Gregor zu entnehmen ist. Die populären Geschichten der Vita fanden Gehör bei Lateinern, Armeniern, Kopten und Syrern. Wissentlich oder unwissentlich wurde Gregor von Nyssa offenbar der Prototyp für eine auf Wundertaten aufbauende Lebensbeschreibung, die zu einer der einflußreichsten aller hagiographischen Modelle geworden ist. – *Han J.W. Drijvers*: *Rabbula, Bishop of Edessa: Spiritual Authority and Secular Power (139–154)*: Die syrische Vita von Mar Rabbula porträtiert in panegyrischer Weise diesen als ein Modell spiritueller Autorität. Andere charakterisierten ihn als Tyrannen, als aggressiven Träger von säkularer Gewalt. Verf. schließt daraus, dass auch spirituelle Autoritäten zum Erreichen ihrer Ziele säkularer Macht bedurften. – *John W. Watt*: *A Portrait of John Bar Apthonia, Founder of the Monastery of Quenneshrie (155–169)*: Die geistliche Autorität herausragender Persönlichkeiten gibt uns Einblick in die Mentalität angesichts der kulturellen und religiösen Wandlungen in der Spätantike. Auch hier wird die Frage nach historischer Glaubwürdigkeit der Überlieferungen gestellt. – *Gerrit J. Reinink*: *Babai the Great's Life of George and the Propagation of Doctrine in the Late Sasanien Empire (171–*

193): *Babai d.Gr. hat in seiner Lebensbeschreibung von Mihr-Mah-Gushnasp-Georg nicht nur dessen Märtyrertum für die „Nestorianische“ Orthodoxie hervorgehoben, sondern diese zur Verbreitung seiner eigenen Christologie im Sassaniden-Reich genutzt. – Abschlie® d behandelt Peter Hatlie: Spiritual Authority and Monasticism in Constantinople during the Dark Ages (650–800) (195–222). Er sieht zu Beginn des 7. Jh. im Osten eine Grenze zwischen Altertum und Mittelalter. Weniger die Person als heilige Gegenstände, Ikonen und Reliquien, prägen die spirituelle Autorität. Die zu Wächtern dieser Objekte gewordenen Mönche werden mit dem Aufkommen des Ikonoklasmus zu Sündenböcken. Die monastische Disziplin hat nachgelassen. Soziale, ökonomische und institutionelle Entwicklungen erklären die Seltenheit von heiligen Männern in Konstantinopel Ende des 7. und im größten Teil des 8. Jh. – Das Buch setzt manche Akzente, über die es sich weiter nachzudenken lohnt.*

Berlin

Hans-Dieter Döpmann

Maraval, Pierre: *Eusèbe de Césarée: La théologie politique de l'Empire chrétien*. Louanges de Constantin (Triakontaétérikos). Introduction, traduction originale et notes par P. M. (= *Sagesses chrétiennes*). Paris (Cerf) 2001, 216 S., kt., ISBN 2-204-06617-6.

25 Jahre nach der mit Einführung und Kommentar etwas umfangreicheren englischsprachigen Ausgabe von H. A. Drake (*In Praise of Constantine. A Historical Study and New Translation of Eusebius' Tricentennial Orations*, Berkeley 1976) legt P. Maraval mit diesem Büchlein eine französische Übersetzung der unter der Bezeichnung *Εἰς Κωνσταντῖνον τὸν βασιλέα τριακονταετηρικὸς* zusammengefaßten beiden Reden Eusebs von Caesarea vor, dem *βασιλικὸς λόγος* im christlichen Gewande anlässlich der Tricennalien Kaiser Konstantins im engeren Sinne (Kap. 1–10) und der an diese Rede angehängten, ebenfalls dem Kaiser gewidmeten Einführung in den christlichen Glauben, die in erster Linie auf gebildete Heiden zugeschnitten ist (Kap. 11–18). Die Übersetzung ist aufgrund der Edition von I. A. Heikel (GCS 7,1, Leipzig 1902, 193–259) erstellt, unter Berücksichtigung der Korrekturen von F. Winkelmann (1984), der eine Neuedition vorbereitet. Sie ist mit Er-